

waren, und des Portals (?) von Steinen. Ein Steinmetz aus Salzburg arbeitete um 8 Thaler 3 β 6 \mathcal{S} des Abtes Grabstein.

Unter dem tüchtigen Abte Emmeram Mayerhofer (1548—1566) wurde die schon von seinem Vorgänger begonnene Konsolidierung des Stiftes durch dauerhafte Bauten fortgesetzt: „Das Neugebäude gegen das Dorf und Mairhaus heraus, die Mauer um den Konventgarten, 127 Klafter lang à 25 kr., der große Viehstall und die Scheune im Maierhause, der Saal und die Zimmer gegen den Hofgarten hinab, das Schlachthaus und das Fleischbehältnis gegen das Konventgärtl“ (FILZ S. 439).

Umfangreiche Bauten, die allmählich dem Kloster und der Kirche die heutige Gestalt gaben, führte Abt Johann Süß (1567—1580) durch: „Ein langes Gebäude vom Kloster- (rotes) Tor bis zur Fleischbank vom Grund auf neu, der Hofturm wurde höher aufgebaut, mit einem Kesseldache und einer neuen Schlaguhr mit zwei Uhrblättern versehen, das Dormitorium, der Konventchor vor dem Hochaltare wurde erhöht und ein neues Gewölbe darüber gemacht und die Fenster größer ausgebrochen, das Chorgewölbe sowie

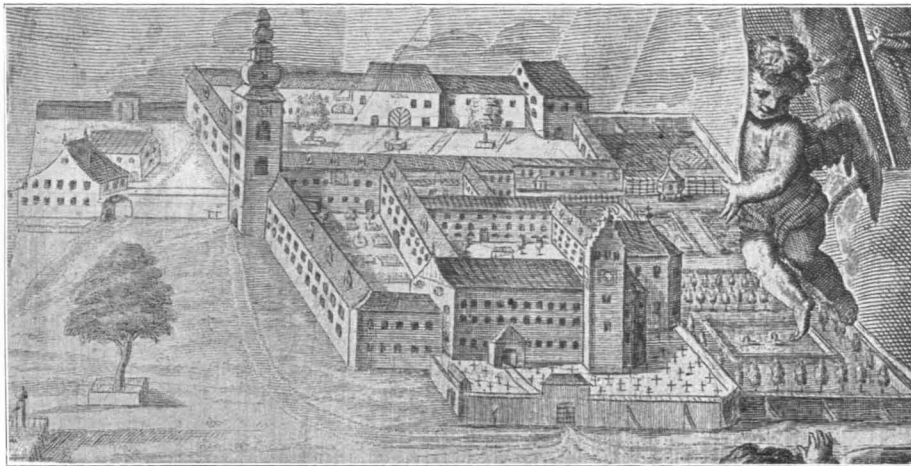


Fig. 465 Michaelbeuern, alte Ansicht des Stiftes von 1695 (S. 477)

die beiden Seiten wurden ausgemalt, vor und an beiden Seiten des Chors ein eisernes Gitter angebracht, die Kanzel und das Sakramentshäuschen wurden von Marmor neu gemacht und letzteres mit einem zierlichen eisernen Gitter versehen, eine große Orgel gebaut, am Kirchturm eine Uhr mit zwei Uhrblättern angebracht und von der Abtei aus ein langer Gang gemauert und gewölbt“ (FILZ S. 456).

Der tüchtige Abt-Administrator Martin Hattinger (1581—1584) setzte diese Bauten fort, indem das Dormitorium, darunter die untere Sakristei und zwei Durchgänge, einer in die Haunsperger Kapelle und der andere in das Konventgärtl, mit einem doppelten Gewölbe und Marmorsäulen unten und oben, die Zellen der Konventualen samt dem Kapitelzimmer, das Refektorium, das kleine Dormitorium, darunter zwei Weinkeller, der gewölbte Kreuzgang auf drei Seiten und zwei Stiegen von diesem auf beide Dormitorien, dann eine hohe Mauer auf der einen Seite des Kreuzganges, ein doppeltes neues Bundwerk über der Kreuzstube, ein langes Mußhaus und Harnischkammer mit einem neuen Dache, der Gang vom Dormitorium bis an das Siechenhaus gebaut wurden. Auch hat er das Dormitorium, alle Zellen und das Refektorium mit Ziegeln pflastern lassen (FILZ 461). Zum Jahre 1585 verzeichnen die Stiftsrechnungen *Meister Wilhalm Meitting, Maler zu Salzburg, hat mit Malerei beim Kloster verdient 42 fl. 6 β 4 \mathcal{S}* und *Hans Maler von Laufen 16 fl.*

Abt Wolfgang Burger (1585—1592) nennt in seinem Promptuarium unter den Bauten: *St. Catharina- und Elisabethen-Capellen, so allain mit veraltetem hölzernen Boden gebaut gewesen, mit der Mauer erhöht, mit einem neuen Bundwerk und Ziegeldach geziert, gemelt bede Capellen gewölben, inwendig von neuem verwerfen, neu pflastern, mit weiteren Fenstern verglasen und zum Teil malen lassen. In der Abtei einen neuen vertieften gefirnisten Boden samt 3 schönen Mauerkästlen und 3 Türkleidungen machen*